

# Wünsche der Praxis an die Züchtung und Sortenwertprüfung

H.LEMBACHER

## Betrieb und Standort

Hackfruchtbetonter, viehloser Ackerbaubetrieb im Weinviertel, Bezirk Hollabrunn, seit Herbst 1991 biologisch bewirtschaftet. 240 m Seehöhe, 570 mm Jahresniederschlag, Temperaturmittel 8,6°C. Typisch sind Trockenschwarzerden aus Löß, durchschnittliche Bodenklimazahl ist 78.

## Aktuelle Kulturen

Luzerne, Winterweizen, Sommergerste, Kartoffel, Zwiebel, Ölkürbis, Zuckerrübe. Tragendes Glied der Fruchtfolge ist eine 2-jährige Luzerne, die etwa 20 % der Fläche einnimmt. Sie wird nur abgehäckselt und nicht weiter genutzt. Zweck ist

die Unkrautregulierung (Distel), Stickstoff und Humusanreicherung. In den Jahren danach folgen Weizen und oben genannte Hackfrüchte im Wechsel, nach Zuckerrübe wird Sommergerste angebaut. Begrenzender und in vielerlei Hinsicht bestimmender Faktor für den Betrieb ist die Ackerkratzdistel.

## Wie viele Sorten wurden für den biologischen Anbau schon gezüchtet?

In wie weit berücksichtigt die Sortenwertprüfung die besonderen Bedürfnisse der biologischen Wirtschaftsweise? Wie findet die Produktequalität ihren Niederschlag? Fallbeispiel: Geschmack der Kartoffel.

Die Antworten auf diese Fragen sind sicher ernüchternd, doch die Entwicklung ist noch jung.

Bei meinen Kulturen wünsche ich mir rasche und sichere Keimung, gute Jugendentwicklung, befriedigende Bodenbeschattung, gutes Auskommen mit niedrigem Nährstoffangebot. Bei den gegebenen pflanzenbaulichen Bedingungen gibt es am Betrieb keine großen Probleme mit Krankheiten und Produktqualität.

Nach meinem Dafürhalten ist es einfach an der Zeit, dass die Selektion der Sorten unter Bedingungen stattfindet, die der späteren Kulturführung nahe sind.